

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

542 (21.11.1914) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Abgabe: Wöchentlich 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Werbungsgeld: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeit 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Bischofsstraße 9 (Telephon-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Nekrologien und Inserate Mathilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Telephon-Anschluss Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Bischofsstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 542

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 21. November 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Die Kämpfe um Ypern.

Berlin, 21. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Aus London wird berichtet, daß ein gewaltiger Kampf auf der Linie Ypern-La Bassée gegen die englischen Truppen im Gange ist. In der Nacht auf Mittwoch entwickelte sich ein Kampf Mann gegen Mann. Die Angriffe der Deutschen wurden jedoch angeblich zurückgeschlagen. Am Mittwoch früh nahmen die Deutschen die Offensive wieder auf.

Berlin, 21. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Pariser Telegrammen zufolge gelang es einer deutschen Division, in der Nähe von Ypern die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, die dem ungestümen Angriff der Deutschen weichen mußten. Unter Hurraufen rückten die deutschen Soldaten gegen die feindliche Front in einer Ausdehnung von 5 Kilometer vor. Hier stießen sie aber auf große Messer und starke Verschanzungen und erhielten ein lebhaftes Feuer. Nachdem die Verbündeten noch weitere Verstärkungen herangezogen hatten, gingen die Deutschen vor der erdrückenden Heermacht in ihre alte Stellung zurück. Beiderseits sind bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Volk-Anz.“ meldet aus Genf: Die zwischen der Dife und Aisne zum Erstmal eingestellten aerischen Abteilungen erlitten gestern bei Erancy le Bal ungewöhnlich starke Verluste.

Berlin, 20. Nov. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus dem Haag meldet der Kriegskorrespondent des Telegraaf aus Brüssel: Die Nacht hindurch hat es gefloren. Der Schneefall ist in eifigen Regen übergegangen. Das macht die ganze Gegend grundlos. Vorläufig macht die Flut die Ausführung irgend eines Kriegsplanes unmöglich. In Brügge haben die Deutschen alle Lauben vernichtet, ein schwerer Schlag für zahlreiche Laubenzüchter. Die hier zu Hause sind, zumal manche der Briestauben einen Wert von 400-500 Kreuz. haben.

Deutsche Flieger an der Arbeit.

Berlin, 21. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Christiania gemeldet: „Mitschposten“ wird aus Paris vom 20. ds. Mts. telegraphiert: Am Dienstag mittag flogen 4 deutsche Taubenapparate über Amiens und warfen 15 Bomben herab. Eine traf eine Gasanstalt und verursachte eine Explosion, durch die mehrere Personen getötet wurden.

Die englischen Offiziers-Verluste.

W.B. Basel, 20. Nov. Die hiesigen Blätter enthalten eine Meldung aus Mailand, daß die gestrige Verlustliste des englischen Expeditionskorps für einen einzigen Kampftag die Namen eines Brigadegenerals, 8 Obersten und 14 Majoren als tot, verwundet oder gefangen aufzählt.

Und es mag am deutschen Wesen

Einmal noch die Welt genesen.
Emanuel Geibel.

Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.
Von Erica Grupe-Lörcher, Mannheim.
(Dialekt verboten.)

Westhofen hob bei den Worten von Zerai den Kopf. Bis jetzt hatte er im ganzen die Ansicht von Zerai geteilt, weiter ging er nicht mit.

„Die Republik bietet bis jetzt noch keinen so befestigten, oder bewundernswerten Anblick, daß sie berechtigt wäre, die baldige Revanche mit solcher Zuversicht auf ihren Schild zu heben!“

Zerai antwortete nicht. Aber er rollte seinen Haupteil um ein wenig zu Westhofen herum, als erwarte er, daß jener weiter sprechen würde. Vor einigen Augenblicken hatte er sich überlegt, ob er sich in diesem Disput nicht hätte hinreichend lassen, politisch also sehr Farbe zu bekennen. Er wollte ja jetzt in Straßburg durchaus nicht mehr als Politiker gelten. Aber jetzt freute er sich doch, daß er durch seinen Widerspruch die beiden Herren zu so schrankenloser Bekennung ihrer momentanen politischen Ansichten lockte.

„Sie unterschätzen Deutschland!“ mißte sich nun der alte Herr wieder ein, ehe Westhofen seine Ansicht weiter ausspannen konnte. Frankreich hat noch immer nicht gelernt, seinen Gegner zu schätzen. Es hat auch in diesen furchtbaren Bedrücke nicht gelernt, sein System der Selbstbegehung und des Selbstbetruges aufzugeben. In diesem letzten Kriege ist durch die Niederlage weniger Frankreich als die Eigenliebe Frankreichs verletzt. Man nimmt es England nicht übel, bei Waterloo, nimmt es Rußland nicht übel, in Moskau über Frankreich gesetzt zu haben. Aber daß dieses kleine Preußen stärker sein sollte als Frankreich, das ist ihm nicht erlaubt! Die Preußen, und die Deutschen überhaupt, sind Leute geringerer Rasse! Nur schamlose Brutalität hat auf deutscher Seite, und die französischen Niederlagen waren nicht durch militärische Ueberlegenheit herbeigeführt, sondern einzig durch Verrat, durch Zufall, durch Spionage.“

Die Kämpfe im Osten.

(Wien, 20. Nov. Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags:

Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemyśl erlitt der Feind bei einem sofort abgehlagenen Versuch, stärkere Sicherheitsstruppen näher an die Südfrent heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Zum Siege Hindenburgs.

Zürich, 20. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ stellt fest, daß Hindenburg im Begriffe stehe, die Uebergänge bei Lenzija und Orlow zu erkämpfen. Er stehe heute im Rücken des rechten russischen Flügels und beinahe auf der Warschauer Linie, nachdem er die Armeekorps bei Wlozlawel und Kutno geschlagen habe. Der Stoß zielt auf Lodz. Bei der gewaltigen Masse des russischen Heeres sei noch nicht abzusehen, wie weit sich diese Umfassung geltend machen könne. Jedenfalls aber habe dieser Planentschloß die russische Offensive vollständig unterbunden, eine allgemeine Gegenoffensive der Verbündeten herbeizuführen und es sei nun tatsächlich gelungen, die Russen zur Annahme der Schlacht auf einem Gebiet zu zwingen, wo sie nicht mehr über gute Quer- und Längsverbindungen verfügen und ihre Massen operativ nicht mehr hinreichend bewegen könnten. Nun müsse sich zeigen, in welchem Maße die Ueberlegenheit der Zahl sich ausgleichend geltend mache.

Gewaltakte der Russen in Galizien.

W.B. Wien, 20. Nov. Aus dem Kriegsressort wird gemeldet: Fortgesetzt werden neue Gewaltakte der Russen in den okkupierten Teilen Galiziens bekannt. Der Ort Kallisch wurde nach seiner Einnahme geblüdet und während der südlichen Feiertage und besonders am Versöhnungstag mit Nagelkissen (Reißen) zu Schanzarbeiten gezwungen. Die Ortschaften Dolina, Krowowice, Rozniatow, Geniawa, Spas und Lubi wurden von drei Sotnien Kosaken besetzt, die durch zahlreiche Patronen die ganze Gegend unsicher machten. Diese drei Sotnien lebten ausschließlich von Raub.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

W.B. Prag, 20. Nov. (Nicht amtlich). Der Korrespondent des „Prager Tagblatt“ hatte in Homburg v. d. S. eine Unterredung mit dem Generalstabschef v. Moltke, der den vorzüglichen Eindruck wiedergab, den die österreichischen Batterien bei Antwerpen auf ihn gemacht hätten. Es war mir, so sagte v. Moltke, eine große Freude, den tätigen und soldatischen Sinn und den schönen kameradschaftlichen Geist unserer Bundes-

genossen und ihre tadellose Haltung auf mich wirken zu lassen. Die Truppen verdienen uneingeschränktes Lob. — Auf die böswilligen Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen den deutschen und österreichischen Kommandostellen eingehend, sagte v. Moltke u. a.: eine so treue Waffenbrüderschaft führe nicht zu Unstimmigkeiten. Wir stehen zusammen und werden zusammen ausharren, bis wir den dauernden Frieden erkämpft haben, den Deutschland wie Oesterreich-Ungarn braucht, um vor neuen Angriffen sicher zu sein.

Die geschlagenen Serben.

W.B. Wien, 20. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Partielle Kämpfe auf der ganzen Front. Angriffe auf die besetzte Stellung von Lazarevac machen gute Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen. Ungünstige Bitterung. Auf den Höhen ein Meter Neuschnee. Die Niederungen sind überschwemmt.

Wien, 20. Nov. Von bulgarischer authentischer Seite wird der „Reichspost“ gemeldet, daß die serbische Regierung in Paris erklärt habe, daß Serbien infolge wirtschaftlichen Zusammenbruchs unmöglich weiter kämpfen könne, doch wolle die geschlagene serbische Armee versuchen, sich noch einmal bei Kragujevac zu stellen. Die serbische Regierung unternahm in Athen noch einmal dringend Schritte um Hilfe.

Französische Gemeinheiten.

W.B. Köln, 21. Nov. (Nicht amtlich). Die „Köln. Ztg.“ meldet: Wir sind im Besitz von photographischen Aufnahmen, die unsere Militärbehörden von französischen Infanteriegeschossen herstellen ließ, die einen unwiderleglichen Beweis für die unferne Herkauftheit der französischen Kriegsführung bilden. Bei vielen Geschossen sind am Spitzende zwei Drähte angelötet, die heruntergebogen sind. Wenn nun das in den Körper eingedrungene Geschoss aus der Wunde entfernt werden soll, zerren und reißen die Drähte und verursachen entsetzliche Schmerzen in der offenen Wunde.

Italien bleibt neutral.

(Berlin, 20. Nov. Ueber Kopenhagen berichtet der „Lokalanzetger“ Pariser Meldungen aus Rom zufolge sind die Besprechungen zwischen dem neuen Minister des Aeußeren Sonnino und dem nach Rom berufenen Votischaster und Gesandten beendet. Tittoni ist bereits nach Venedig zurückgekehrt. In der bisherigen neutralen Haltung Italiens werde zukünftig keine Aenderung eintreten, was daraus geschlossen wird, daß die Rekruten des Jahrgangs 1890 entlassen werden, und daß Sonnino einen Erholungsurlaub von einer Woche angetreten hat.

dungen blieb der Reichszanzler dabei, daß ein Sinausschieben der allgemeinen Wehrpflicht in Elsaß-Lothringen den anderen Bundesstaaten gegenüber eine Ungerechtigkeit sei. Und daß die Assimilierung der Elsaßler mit Deutschland durch die Kameradschaft in der Arme zu bezwecken sei. Man muß dem Reichszanzler recht geben —

„Aber Scharen von jungen Leuten werden infolge dessen nach Frankreich auswandern!“ warf Westhofen ein. „Charlot wollte in Wäld den Versuch machen, aus Frankreich zurückzukommen. Wenn aber sogleich die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird, werden viele, die gleich Charlot in den Mobilgarden gekämpft haben, nach Frankreich auswandern, und für Frankreich optieren müssen.“

Die Unterhaltung der drei Herren erlitt eine Unterbrechung, da in diesem Augenblick Dooone mit Pierre und Gerriette von der Terrasse hereintraten, auf die sie sich während der politischen Auseinandersetzung der drei Herren zurückgezogen hatten. Anscheinend, um Familienangelegenheiten zu besprechen.

Zerai erwachte wie aus einer anderen Welt. So sehr hatten ihn diese politischen Erörterungen interessiert, daß er selbst Dooone darüber vergessen hatte.

„Und was wirst du tun, Pierre?“ rief Westhofen nun seinem Schwiegervater entgegen, „was wirst du tun, wenn du zu Uebungen im deutschen Heere eingezogen werden solltest?“

„Vorläufig warte ich ruhig ab. Und tritt die Aufforderung an mich heran, dann diene ich im deutschen Heer meine Uebung ab. Ich habe Frankreich gegenüber meine Pflicht erfüllt, ich habe meinen Dienst als französischer Offizier quittiert. Ich werde mich nicht darnach drängen, unter deutschen Fahnen zu marschieren. Aber ich werde mich nicht widersetzen, wenn das Gesetz es fordert!“

Zerai sah unverwandt zu ihm hinüber. Allerlei häßliche Empfindungen glommen in ihm empor und in diesen Momenten hatte er Pierre. Der stand breit und aufrecht noch im Rahmen der offenen Balkontür, hinter ihm breiteten sich im Frühlingsfeinen sein Land, seine Felder, seine Bäume. Und neben ihm stand sein Weib Dooone. Er neidete Pierre sein fattes Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Englische Urteile über die deutsche Kriegsführung.

Amsterdam, 20. Nov. Der Geldmuth der deutschen Garde bei Wpern bildet noch immer den Gegenstand der Bewunderung — in der englischen Presse. Die „Ball Mall Gazette“ urteilt über das Vorgehen der englischen und der preussischen Garde bei den Kämpfen in Nordwestbelgien: Man muß anerkennen, daß die preussische Garde den Ruf ihrer Vorfahren gewahrt hat, und mit derselben Todesverachtung kämpfte, die sie 1870 schon auszeichnete. Die dichten Schwärme der Soldaten, die so todesmüthig den englischen Geschützen und Gewehren entgegenstürmten, wiederholten nur die Taktik ihrer Väter. Wie vor 44 Jahren, so auch heute, blieb die preussische Garde gleich. Sie ist jenen Tapferen gleich geblieben, deren Kolonnen beim Sturm auf die Höhen von St. Privat unter dem Feuer der französischen Geschütze dahinschmolzen.

London, 20. Nov. Die „Times“ veröffentlichten Briefe englischer Offiziere aus der Front.

Ein Major des Hochlandregiments schreibt: England sei noch nicht zum vollen Bewußtsein der Anforderungen des Krieges gekommen und tadelt die englischen Zeitungen, die Artikel veröffentlichten, in denen gesagt wird, die Deutschen könnten nicht schießen und liefen davon. Die deutschen Heere seien jetzt aus alten Männern und Knaben zusammengesetzt. Der Major schreibt: Diese Dinge sind un wahr, oder, wenn sie wahr sind, dann kämpfen die alten Männer und Knaben wunderbar gut. Man sagte von Dermischen in der Schlacht von Albara, daß ihre Tapferkeit jede Tapferkeit zivilisierter Völker übertriffe. Die Deutschen sind schwerer aus den Schützenrängen zu vertreiben, als die Dermische es waren. Wenn die gegenwärtige Spannung noch 1 bis 2 Monate andauert, wird es zum Bruch der Schützlinien kommen, wenn nicht bedeutende Verstärkungen geschickt werden.

Ein Brigadegeneral schreibt: Die deutschen Gewehr-Kugeln sind besonders tödlich, da sie von ausgehauenen Schützen abgefeuert wurden, die nur darauf warten, bis sich in unseren Rangkugeln ein Kopf zeigt. Auch die deutsche Artillerie ist außerordentlich gut. Ich bin über die Berichte der Blätter über die Minderwertigkeit der deutschen Soldaten empört. Ihr Mut, ihre Tüchtigkeit, ihre Organisation, ihre Ausdauer und ihre Führung sind ausgezeichnet. Ich bin voll von Bewunderung für sie und so denken alle, die sie kennen gelernt haben.

Das einige Oesterreich.

Prag, 20. Nov. Der tschechische Reichsratsabgeordnete Jan Seblak veröffentlicht in der „Union“ einen Artikel, in dem er die Behauptungen der Feinde zurückweist, daß sie den Krieg zum Schutze der kleinen Staaten und zur Befreiung unterdrückter Völker führen. In dem Artikel heißt es: Ein einziges Volk Oesterreich-Ungarns hat einen anderen Staat um Schutz für seine Freiheit erlucht. Im Gegenteile unternahm es oft fremde Staatsangehörige in Oesterreich-Ungarn, insbesondere unter den jugendlichen Schwärmern und Kuantanten, agitatorischen Anflug zu treiben. Viel wichtiger ist die weitere Folge, daß man auf Grund dieser belagerten Erklärungen im Auslande angenommen hat, Oesterreich-Ungarn sei innerlich zerrüttet und könne sich nach außen hin nicht zur Wehr setzen. Die tapferen Soldaten aller Nationen Oesterreich-Ungarns haben bewiesen, wie falsch und unrichtig diese Behauptungen waren. Die Soldaten befehligen ihre Pflicht in der tapferen Verteidigung des Vaterlandes mit ihrem Blut und ihrem Leben. Das spricht gewiß eine unankündbare Sprache zugunsten des ungeheilten Patriotismus aller Oesterreich-Ungarischen Völkerstämme. Die Oesterreich-Ungarischen Ansprüche sowie über ihre Kulturbedürfnisse selbst unter sich ohne jede fremde Bevormundung zu verhandeln wünschen. Was die Oesterreich-Ungarns geradezu katastrophal zu nennen, denn man hört nur Worte des Lobes über die österreichischen südslawischen Regimenter. Was die böhmischen Regimenter betrifft, so kann man nicht nur in unseren, sondern auch in ausländischen Zeitungen Berichte über die Verdorbenheit der böhmischen Regimenter lesen und man muß zu der Einsicht kommen, wie schlecht die Nachrichten über das Gegenteile waren.

Aus dem englischen Oberhaus.

London, 20. Nov. Im Oberhaus erwähnte Lord Salisbury verschiedene angeblich hochverräterische Handlungen, die in England begangen wurden und fragte, ob die Regierung die Fälle untersuchen, weshalb keine Strafverfahren wegen Hochverrats stattfanden und warum Verbrecher mit einer Geldstrafe von 5 Pfund und Gefängnis von 6 Monaten bestraft wurden. Der Lordkanzler erwiderte, die betreffenden Gerichte seien ihm bekannt. Alle Fälle würden untersucht. Vieles sei das Beweismaterial zu unzureichend gewesen, um einzuschreiten. Es sei nicht zu befürchten, daß ernste Fälle der Aufmerksamkeit der Behörden entgingen. Es lägen wichtige Fälle von Hochverrat vor. Der Lordkanzler sagte, er halte es für ungewiss, daß deutsche Seeminen an der irischen Küste aus irischen Fischerbooten ausgelegt wurden.

Lord Curzon sagte, alles das weise auf ein ausgebreitetes Spionagesystem hin. Er wies dem Lordkanzler vor, daß er das Wohlbefinden und die Bequemlichkeit der Untertanen feindlicher Staaten über die Sicherheit des Reiches stelle. Er wünschte die Errichtung von Zentralstellen für Spionageangelegenheiten.

Lord Greve sagte, es sei ihm neu, daß das Regieren deutscher Seeminen mit aufrührerischer Gesinnung in Irland zusammenhänge. Er wisse, daß eine Erregung des Landes herrsche, weil die Regierung angeblich nicht drastisch genug gegen die Spionage eingeschritten sei, aber die edlen Lords, die von Hochverrat sprächen, sollten nicht vergessen, daß auch bei dem herrschenden Kriegesrecht ein volles Beweismaterial, das die Jury überzeugen, beigebracht werden müsse, um Leute verurteilen und insbesondere zum Tode verurteilen zu können. Einige Kritiker der Regierung schienen zu glauben, daß in einer Zeit großer Gefahr nicht so viel auf Beweis ankommt und daß man es nicht so genau nehmen müsse, wenn zwei oder drei Leute, gegen die eigentlich nichts erwiesen sei, gehängt oder erschossen würden. Die Regierung könne sich nicht zu diesem Standpunkt beugen.

Lord Salisbury fragte, ob nicht ein sehr sinnreiches Korrespondenzbureau aufgestellt werden sei. Der Lordkanzler erwiderte, eine genau Untersuchung habe ergeben, daß nichts davon wahr sei.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Über die Kämpfe in Ostafrika sagte Lord Greve: Es war zu Anfang des Krieges deutlich, daß die britische Stellung dort nicht völlig sicher war und, daß es frühzeitig notwendig war, Verstärkungen zu senden. Der Kampf begann im Westen und dauerte an verschiedenen Punkten mit wechselndem Ergebnis an. Als man Genaueres über die deutschen Vorbereitungen wußte, wurde es notwendig, Verstärkungen aus Indien zu senden. Nicht weniger als 7 kleine Aktionen fanden auf diesem Gebiet mit wechselndem Resultat statt. Die Operationen waren mit beträchtlichen Verlusten verbunden. In einem Falle wurde ein Angriff auf eine wichtige, vom Feinde mit einer Anzahl Leuten und Maschinengewehren gehaltene Stellung gemacht, wobei unsere Truppen schwere Verluste er-

litten, ohne ihr Ziel zu erreichen. Die Gesamtverluste in Ostafrika betragen in zwei Monaten etwa 900 Mann. Obwohl das Schicksal der deutschen Kolonien von dem Endergebnis des Krieges abhängt, ist es doch notwendig, die britische Stellung als Vormacht in Süd- und Zentralafrika zu erhalten und in Ostafrika ist es notwendig, die deutschen Angriffe mit allen verfügbaren Mitteln abzuweisen und bei günstiger Gelegenheit zu erwidern.

Der Buren-Krieg.

Rotterdam, 20. Nov. Wie hier verlautet, haben die unter De Wet und Beyers bisher kämpfenden Burenabteilungen östlich von Bloemfontein ihre Vereinigung vollzogen. Die Angaben über die Stärke der aufständischen Buren widersprechen einander, man schätzt sie aber auf mindestens 15 000 Mann.

Die Türkei im Weltkrieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 21. Nov. Ein Kommuniqué des Generalstabs besagt: Unsere Truppen nahmen am 17. November mit einem Bajonettangriff alle Blockhäuser in der Umgegend von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche tote, Geniematerial und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit dem Gros der russischen Armee in der Gegend der Grenze im Kaukasus dauern fort. Nach einem heftigen Kampfe schlugen unsere Truppen die russischen Truppen bei Riman auf russischem Boden. Die Russen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, auf das linke Ufer des Tschurk-Flusses (russisch: Tschorok).

Konstantinopel, 20. Nov. Wie verlautet, hat der Sultan einen Erlaß unterzeichnet, durch den dem Infanterie-Regiment, dem es in den Kämpfen von Koprifö, nachdem es einen großen Teil seiner Offiziere und Mannschaften verloren hatte, gelungen war, die Anhöhen 1905 zu erobern, die Nisfat-Medaille (Verdienst-Medaille) verliehen wird. Ebenso sollen die Ueberlebenden, Offiziere und Mannschaften des Regiments, ausgezeichnet werden.

Der Kampf im Schwarzen Meer.

Petersburg, 19. Nov. (Rit. Bg.) Der Admiralstab teilt vom 18. November mit: Eine Division der russischen Schwarzen Meer-Flotte bemerke auf ihrer Rückfahrt nach Sewastopol 25 Meilen vom Leuchtturm von Cherones ein türkisches Detachement, bestehend aus „Sultan Zayus Seltin“ und „Midilli“. Die russische Flotte, die ohne Verzug in Schlachtbereitschaft stand, eröffnete das Feuer nach Steuerbord auf eine Entfernung von 40 Kabellängen. Der Feind schien nicht erwartet zu haben, uns zu begegnen. Die Türken gaben Salven aus großen Stücken ab, die sich ausschließlich gegen das Admiralschiff richteten. Der Kampf dauerte vierzehn Minuten, worauf „Sultan Zayus Seltin“ das Gefecht abbrach und im Nebel verschwand. Die „Midilli“ hat keinen Anteil am Kampf genommen; sie hielt sich am Horizont. „Swatoschewski“ allein hat einige unbedeutende Sporien erlitten. Die Russen hatten an Toten 1 Leutnant, 3 Fähnriche und 29 Matrosen, an Schwerverletzten 1 Leutnant und 19 Matrosen und an Leichtverletzten 5 Matrosen.

Konstantinopel, 20. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von 2 Linien Schiffen und 5 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflohen.

Aufstand in Cypern?

Berlin, 20. Nov. Die englischen Behörden haben, einem Telegramm der „Post“ aus Konstantinopel zufolge, auf Cypern den mohammedanischen Gottesdienst untersagt und erkennen den Scheich ul Islam nicht mehr als richterliche Instanz an. Unter der mohammedanischen Bevölkerung ist infolge dessen ein Aufstand ausgebrochen. Die englischen Behörden riefen auf drastischem Wege die nach den Darbandellen abgegangenen Kriegsschiffe nach der Insel zurück. — Vergleiche auch die Meldung aus Kairo. Die Engländer haben demnach, um die Ausbreitung des heiligen Krieges zu hemmen, den mohammedanischen Gottesdienst, bei dem für den Sieg des Kalifats gebetet wird, verboten. Dieses Verbot wird aber aller Voraussicht nach den gegenteiligen Erfolg haben und die Erregung der Muslime noch mehr schüren.

Die Lage in Ägypten.

Berlin, 21. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: In Ragazig bei Port-Said haben die Ägypter einen Aufstand verübt, der jedoch von den Engländern unterdrückt wurde. Die schuldigen Ägypter wurden ausgepeitscht. Massenverhaftungen von Notabeln dauern an.

Wichtige Zusammenstöße in Kairo.

Berlin, 20. Nov. Die „Post“ meldet aus Konstantinopel: Die Schließung der Moschee in Kairo hat zu blutigen Straßenkämpfen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, bei denen es auf beiden Seiten Opfer gab.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 20. Nov. (Rit. amtlich). Mit Bezug auf einen Artikel der „Independence Roumaine“, der dem heiligen Krieg eine falsche Auslegung gibt, wiederholen „Idem“ und andere Blätter, daß der heilige Krieg ausschließlich gegen Russland, Frankreich und England und ihre Verbündeten gerichtet ist, wie dies auch aus dem Texte des Fetwas und aus der Proklamation des Sultans klar hervorgeht. In den Herzen der Muslimen bestche kein Zweifel, daß die heilige Krieg keine Wirkungen zeitigen könne. „Idem“ weist in dieser Hinsicht auf die Haltung der persischen Stämme hin, die sich nach dem heutigen Kommuniqué des Hauptquartiers den türkischen Truppen anschließen.

Nassa, 20. Nov. Gestern fanden in Jerusalem arabe Kundgebungen für den Krieg mit Gebeten in der Dammarschee für den Sieg der Türken, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sowie deren Herrscher statt. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul wohnten auf Ein-

ladung den weiteren Kundgebungen in der Kaserne bei, worauf die Konsuln in feierlichem Zuge nach den Konsulatsgebäuden zurückgeleitet wurden, woselbst sich die Sympathiekundgebungen erneuerten.

Die afghanische Gefahr für England.

Berlin, 21. Nov. Die „Post. Bg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Ausbruch der Feindseligkeiten in Afghanistan wird in den nächsten Tagen erwartet. Dann dürfte auch der Aufstand in Indien ausbrechen.

Verleihung des badischen Militär-Verdienstordens an den Kaiser.

Der Großherzog hat dem Kaiser vor kurzem durch den Prinzen Max das Großkreuz des Militär-Verdienstordens überreichen lassen. Seine königliche Hoheit empfing hierauf folgendes Schreiben:

Durchlauchtigster Herr, freundschaftlich geliebter Vater und Bruder! Euer königliche Hoheit haben Mich durch die Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens hoch erfreut. Mit besonderem herzlichen Danke empfinde Ich es, daß auch Ich, gleich Meinem Vater und Unserem Großvater den höchsten badischen Kriegesorden tragen darf. Der Orden wird Mich stets erinnern an die hervorragende Tapferkeit, mit der sich die badischen Truppen im Felde überall geschlagen haben.

Empfangen Euer königliche Hoheit die erneute Versicherung der wahren Hochachtung und Freundschaft, womit Ich verbleibe Euerer königlichen Hoheit freundschaftlicher Vater und Bruder Großes Hauptquartier, den 9. November 1914.

Die Antwort des Großherzogs lautete, wie folgt: Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Hochgeachteter Herr Vater und Bruder!

Euerer königlichen Hoheit Schreiben vom 9. ds. Mts. hat Mich durch die Mitteilung hoch erfreut, daß dieselben die Verleihung des Großkreuzes Meines Militär-Verdienstordens an den Kaiser entgegengenommen haben, in dem Ich es anzunehmen Mir erlaube. In der Zeit, in der unter Eurer Majestät glorreicher Führung die deutsche Heere Großthaten ohne Gleichen verrichten und auch die Truppen Meines Landes unergänglichen Ruhm an ihre Fahnen heften, empfinde Ich es mit Meinen Vorfahren als eine besondere Ehre, daß Euer Majestät den höchsten badischen Kriegesorden zu tragen gerufen werden. Mit der Versicherung vollkommener Verehrung und wahrer Freundschaft habe Ich die Ehre zu verbleiben Euerer Majestät und königlichen Hoheit treu ergebener Vater und Bruder.

Weitere Kriegsauszeichnungen.

Das Eisener Kreuz erhielten: Otto Wettkin, Mitglied der Karlsruher Lützow-Compagnie, Fabrikant Moritz Behner von Forzheim, Lt. d. R. Finanzsekretär Schöffel in Bruchsal, Lt. Ruz von Karlsruhe, Lt. d. R. Ingenieur Philipp Segmüller aus Wiesental, Trompeter Wittmer beim Bahner Feldart.-Regt., Musf. S. Bahler beim Regt. 142, die beiden Lehrgenossen aus Wiesental Georg Beyer, Oberarzt d. R. Dr. S. Woll aus Weingarten, Woff. d. R. Bapt. Fischer von Forzheim, Karl Friedrich Walter von Baden-Baden, Oberlt. d. R. Direktor Maura von Achern, Medizinermeister Albert Lang in Bühlertal, Dr. Friz Ehrhardt von Wodersweiler, Geft. Gerner, Hilfsarbeiter bei der „Freiburger Zeitung“, Alfred Schladerer von Staufen, Geft. Unger von Deegenhausen, Bizefeldw. Karl Beschle im Konstanz Regt., Feldw. Büchel von Konstanz, Postassistent W. Rempel in Gottmadingen, Verbandinspektor Neu, Zupf-Beamter der Verbandverwaltung der staatlichen Hindivier-Berufung, der zur Zeit als Veterinärarzt im Felde steht, Lt. d. R. Paul Keller, Sohn des Schuldirektors Prof. Keller in Frankfurt a. M. Früherer Direktor der Höheren Mädchen Schule in Freiburg i. Br. und führendes Mitglied der Nationalliberalen Partei d. Oberrhein.

Ferner erhielten das Eisener Kreuz vom Karlsruher Feldart.-Regt. Nr. 50: die Rts. Fürstchen, Gartenstein, Schroeder, Religaeus, Belzer, Oberstabsarzt Dr. Kutscher, Stabsarzt Dr. Schroeder, die Rts. d. R. Wlab, Eggers, Hill (Ingenieur aus Karlsruhe) und Behner, Bizefeldw. Friz Inselmann, Serg. Anton Saar (aus Niederschopfheim), ferner die Sergeanten Max Ernst und Albert Müller, Geft. Emil Schmidt aus Forzheim und Ran. Friz Pflüger aus Karlsruhe.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse ist weiter verliehen worden an Generalarzt Dr. Stendel im 25. Armeekorps (früher beim Leibartillerieregiment Karlsruhe) und Oberstabsarzt Dr. Ludwig Wagner (Garde-Reserve-Korps) aus Karlsruhe.

Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 1. Mobilen Landsturm-Infanterieregiments Nr. 103 die folgenden Auszeichnungen verliehen:

- A. vom Orden vom Jägering Löwen:
 - das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Strauß, Kommandeur des Bataillons;
 - das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern und dem Hauptmann a. D. Giesm;
 - das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant der Landwehr a. D. Wartenstein und dem Oberleutnant a. D. Krausbed;
- B. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkassen Karls-Friedrich-Verdienst-Medaille:
 - dem Feldwebel Julius Wenkel, den Unteroffizieren Joseph Walz und Philipp Trunz, den Gefreiten Otto Schneider und Friedrich Binder, dem Bizefeldwebel Jakob Schärer, dem Unteroffizier Dionis Ulrich, dem Feldwebel Wilhelm Kern, dem Gefreiten Franz Schmitt und dem Bizefeldwebel Joseph Schme.

Außerdem hat der Großherzog einer Reihe von Offizieren und Mannschaften des 4. Königlich Sächsischen Infanterieregiments Nr. 103 Auszeichnungen verliehen.

Der Großherzog hat ferner dem Oberleutnant Ritter und Eblen v. Braun, Kommandeur des Reserveinfanterieregiments Nr. 13 das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens, dem Hauptmann und 1. Adjutanten der 2. Kavalleriedivision Hubert Sandt das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern und dem Oberleutnant Rühl, Adjutanten des Kavalleriebataillons Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jägering Löwen verliehen.

Die im Staatsanzeiger mitgeteilte Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern und dem Orden vom Jägering Löwen an Stabsarzt Dr. Moring in der Reserveinfanterieregiment 109 ist nicht erfolgt. Die Veröffentlichung beruht auf einem Irrtum.

Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren des Reserve-Infanterieregiments Nr. 40 den Orden vom Jägering Löwen verliehen:

- das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern und dem Oberleutnant und Regimentskommandeur Lamey;
- das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern und dem Hauptmann von Vattorf und dem Hauptmann der Landwehr Schneider;
- das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant Schümann und Richter.

Festhalle.

Sonntag, den 22. Nov., nachm. von 4-7 Uhr
Patriotisches Konzert
Streichorchester, Kaiser-Kornett-Quintette und Streich-Quintette (20 Streichinstrumente)
angeführt von der 6731
Feuertochter- und Bürgerkapelle Karlsruhe
Leitung: Adulgl. Obermusikdirektor a. D. H. Liese.
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Zahrestarten und von Kartenbesitzer sowie Soldaten 20 Pf. Sonstige Personen 40 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Programm 10 Pf. - Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Gallerie wird nach Bedarf geöffnet.

Bei Puppensorgen

Rat und Hilfe
in der besten und ersten
Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler, Kaiserstrasse 223
Telephon 1655
Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art
Großer Laden für jede Art Puppen und Puppen-Artikel.

Schöne Charakterpuppen in verschiedener Ausführung (Neuheiten).
Schöne Perücken in echten u. Angorahaaren, Anfertigung von ausgekämmten Haaren nach jeder Angabe.
Schöne Puppen-Anzüge, Schuhe u. Strümpfe Hüte, Wäsche etc.
Ersatzteile für jede Art Puppen.
Unzerbrechliche Ersatzteile.
Unzerbrechliche Puppen in großer Auswahl.

Bestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Verkauf im Kleinen und im Großen.
Billige Preise. Reelle Bedienung.
Rabatt-Marken auf alle Artikel u. alle Reparaturen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren, an Brot und Weizen sowie an Milch für das städtische Altersheim und das städtische Kinderheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1915 vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, den 30. November 1914, vormittags 10 Uhr beim **Armen- und Waisenrat** (Rathaus, Zimmer Nr. 53), woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingehenden werden können, einzureichen.
Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Veranschlagungspreis zu stellen.
Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Karlsruhe, den 5. November 1914. 680
Armen- und Waisenrat.
Dr. Horstmann. Ortel.

Stadt. Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Cheque darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Sparanlagen für 1914 schon vom 1. Dezember l. Z. ab ausbezahlt werden, jedoch nur wenn vor 1. Januar 1915 keine Beträge mehr abgeboben oder eingelegt werden.
Karlsruhe, den 17. November 1914. 6722
Die Verwaltung.

Frauenarbeitschule

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)

- Ausbildung für häuslichen Bedarf.
Am 5. Januar 1915, vormittags 1/9 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Waschinähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Bunfsticken, Knöpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Kliden und Kunststopfen, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren und Fröhhandzeichnen.
An 2 Nachmittagen sind Extrakurse für Damen im Wäschnähen und Schneidern eingerichtet.
- Ausbildung für verschiedene Berufe.
Vorbereitungslehre zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen.
Handarbeitslehrerinnenseminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbeschulen.
Ausbildung für Zimmernäherinnen und Kammerjungfern.
Fachausbildung für Wäscheherinnen und nachfolgender 1/2 jähriger Lehrzeit in nur erstklassigen Geschäften, wozu die Schülerinnen von der Anstalt überwiesen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.
Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschnähen, Kleidermachen, Kliden und Kunststopfen und Feinbügeln an einem Nachmittage in der Woche.
Auszuhilfen Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.
Die Lehrgänge, die Gartenstr. 47 und 49 abgegeben werden, geben ausführliche Auskunft.
Anmeldungen werden tägl. von der Vorsteherin, Fr. Josefine Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von 11-12 und 3-6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstr. 47, entgegen genommen, ebenso schriftlich.
Karlsruhe, im November 1914.
Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 49.

Badische Frauen-Vereins- Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Säuglings-Fürsorge.
Ziehung 18. Dezember.
2. 27 Goldgew. ohne Abzug
27000 M.
Hauptgewinn bar: **10000 M.**
2326 Gewinne bar: **17000 M.**
Lose à 1 M. 11 L. 10 Pf.
Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg l. E., Langstr. 107
Villate Kohl a. B., Hauptstr. 7,
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 14/15,
O. Landwehr Weg.

Württ. Privat-Kranken- und Sterbekasse

V. V. a. G. Stuttgart.
Unsere Geschäftsbetriebe gehen ungestört weiter. Unterstützungen werden ungekürzt in bekannter Weise ausbezahlt. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt die Ortsverwaltung Otto Schäfer, Viktorstr. 17, entgegen.

Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat April l. 14 unter Nr. 7130 bis mit Nr. 9507 ausgestellt bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfandbriefe längstens 4. Dezember 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1914.
Stadt. Pfandleihkasse.

Papierholzerkauf

Im Wege schriftlicher Angebote ausgeschrieben werden hiermit aufzulösen, drei Pfandbriefe längstens 4. Dezember 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden können.

Pelze

staunend billig. 2804 2401
Nur Zirkel 32
1 Treppe hoch.

Bar Geld

an jedermann a. ges. frez. reell u. schnell
Geh. Postfach 6 18 Jahr. 7135

Verlagswerken Zeitschriften Proieketen

in denkbar kürzester Frist und sorgfältigster Ausführung bei billigen Preisen übernimmt
Buchdruckerei der Bad. Landeszeitung.

Gottesdienste. — 22. Nov.

Evangelische Stadtkirche. Auf- und Beittag.
Weim Ausgang aus den Kirchen wird eine Kollekte für die baufälligen Bedürfnisse armer Gemeinden unseres Landes erhoben.

Mitbürger!

Die Weihnachtszeit naht heran. Da wollen wir unsern tapfern Soldaten im Felde insbesondere mit reichlichem Rauchmaterial aller Art eine Freude machen. Zu diesem Zweck soll ein

Karlsruher Tabaktag

am Sonntag, den 29. November d. J., von vormittags 11 bis 6 Uhr abends, veranstaltet werden.

An diesem Tag werden an allen verkehrreichen Plätzen und Straßenecken Behälter aufgestellt, in welche einzelne Zigarren, Zigaretten, Tabakpfeife, kurze Tabakpfeifen und dergleichen eingelegt werden können. Aber auch Geldspenden, die zur Beschaffung von Rauchmaterial verwendet werden sollen, werden entgegen genommen. Durch diese Sammlung soll vor allem auch den Minderbemittelten die erwünschte Gelegenheit geboten werden, ohne Zeitverlust und Umstände Gaben zu spenden.

Karlsruher!

Badens tapfere Truppen waren mit unter den Ersten, die durch ihre Ausdauer und Hingebung fürs Vaterland, den Feind von unserm schönen Heimatlande fernhielten. Dafür wollen wir uns jetzt auf Weihnachten besonders dankbar zeigen und sie reichlich mit dem nötigen Rauchmaterial versehen.

Der Ortsausschuß für Liebesgaben-Sammlung in der Stadt Karlsruhe.

- | | |
|--|--|
| 12 Uhr Kindergottesdienst: Hosprediger Fischer. | 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens mit Predigt u. Generalabkündigung. |
| 6 Uhr mit Abendmahl: Militäroberpfarrer Kirchnerat Schloemann. | 6 Uhr Bittandacht mit Rosenkranz und Segen. |
| Erlöskirche. | Altes St. Vincentiushaus. |
| 10 Uhr mit Abendmahl: Hosprediger Fischer. | 7 Uhr hl. Messe. |
| 6 Uhr Oberkirchenrat Mayer. | 8 Uhr Amt. |
| Johanneskirche. | St. Peter- und Paulskirche. |
| 1/9 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. | 6 Uhr Beichtgelegenheit. |
| 1/9 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Hindenlang. | 1/7 Uhr Frühmesse. |
| 3 Uhr: Stadtpfarrer Müller. | 1/7, 1/8, 1/9 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion. |
| Christuskirche. | 1/8 Uhr deutsche Singmesse im Pred. (im Städt. Spital). |
| 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Rohde. | 1/9 Uhr Hauptgottesdienst mit leviertem Hochamt und Predigt. |
| 6 Uhr: Stadtpfarrer Jaller. | 1/9 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen. |
| Gemeindehaus der Weststadt. | 2 Uhr Vesper mit Segen. |
| 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Schilling. | 1/4 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation mit Predigt. |
| Lutherkirche. | 1/8 Uhr Kriegsanbacht mit Segen. |
| 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Weidemeier. | Liebfrauenkirche. |
| 6 Uhr: Stadtpfarrer Müller. | 6 Uhr Feilhmesse mit Monatskommunion der Frauen. |
| Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. | 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. |
| 5 Uhr mit Abendmahl: Hosprediger Fischer. | 1/10 Uhr Hauptgottesdienst m. Hochamt und Predigt. |
| Dionysienhauskirche. | 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. |
| Vorm. 10 Uhr: Rector Stohr. | 1/2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen. |
| Abends 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier. Die Vorbereitung dazu am Samstag abends 1/8 Uhr. | 7 Uhr Bittandacht m. Pred. u. Segen. |
| Städt. Krankenhaus. | Mittwoch, abends 1/9 Uhr, Versammlung der Jünglingskongregation. |
| 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Müller. | Donnerstag, abends 1/9 Uhr, Versammlung der Männerkongregation. |
| 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Stadtpfarrer Schneider. | Freitag, abends 1/8 Uhr, Kirchversammlung der Westkommunikanten. |
| Karl-Friedrich-Gebäudenkirche (Stadteil Mühlburg). | St. Bonifatiuskirche. |
| 1/10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Dekan Ebert. | 1/7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion des hies. Mittervereins. |
| 8 Uhr abends Gottesdienst: Stadtpfarrer Zimmer. | 8 Uhr deutsche Singmesse m. Pred. |

Wohngottesdienste.

Abend-Andachten:
Erlöskirche. Dienstag und Donnerstag 8 Uhr.
Kleine Kirche. Mittwoch und Freitag 8 Uhr.
Johanneskirche. Dienstag und Freitag 8 Uhr.
Lutherkirche. Mittwoch und Freitag 8 Uhr.
Christuskirche. Dienstag, Mittwoch u. Freitag 8 Uhr.
Gemeindehaus der Weststadt. Donnerstag 8 Uhr.
Karl-Friedrich-Gebäudenkirche (Stadteil Mühlburg). Donnerstag 8 Uhr.
Beiertheim. Donnerstag 8 Uhr.

Katholische Stadt-Gemeinde. (Heft des hl. Konrad, Patron der Erzdiozese.)
St. Stefankirche. 5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion für die Frauen.
7 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion des hies. Mittervereins für 7 im Kreis gefallene Mital. d. Vereins.
1/9 Uhr Militärgottesdienst m. Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit leviertem Hochamt und Predigt.
1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/3 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.
3 Uhr Vesper an Ehren d. hl. Konrad.
6 Uhr feierl. Bittandacht m. Predigt und Segen.

Dienstag u. Freitag, abends 1/8 Uhr, Bittandacht mit Segen; an den übrigen Tagen Rosenkranz.
Von Montag, den 23. Nov. findet der werktägliche Gottesdienst jeweils 1/4 Stunde später statt, also 1/7, 1/8, 1/9, 1/10 Uhr.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr deutsche Singmesse mit Pred.
1/9 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Pred.
1/10 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.
1/8 Uhr Allerheiligen-Andacht.

Begehrteste Feldausrüstung!

KRIEGSPFEIFE 1914
mit versilbertem Medaillon, die verbindet zwei Kaiser darstellend. Aus echtem ital. Bruyere Holz. Vollkommenste Liebesgabe an unsere Krieger. Als Feldpostbrief versandfähig.
PREIS: ein Stück M. 125, drei „ 320, sechs „ 600, franko gegen Vorweisung des Betrages oder per Nachnahme.
Wiederverkäufer gesucht.
EXPORHAUS TINTNER
Wien, XX. Sieveringerstr. 175.

Jage. Wwe. Adopt. Kind 50 000, lte. Waise, 400 000, nebl. lge. Fran. 130 000, und viele 100 000, vermög. Zammontsche Det. u. m. Herren a. obere Bern. Adress. Berlin, Giltabstr. 68.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Sonntag, den 21. November 1914.
11. Abonnement-Vorstellung.
Wittich, O. (graue Abonnementkarten kleine Preise.)
Königsfinder
Rustmärdin in drei Bildern
Musik von Engbert Humperdinck
L. v. Ernst Köster.
Ehrentage: Alfred Lorenz.
Ehrentage: Peter Demant.
Personen:
Der Königsfinder: Hans Simeon.
Die Dienstmagd: Hella Trutz.
Der Schirmherr: H. v. Gortow.
Der Herr: H. Brumth.
Der Kolbhaber: Hans Keller.
Der Pfaffenbruder: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.
Der Zöbster: Hans Keller.